

Hintergrundinformationen

1. Allgemeines zum Projekt

1.1 Das Projekt

1.2 Der Grotrian-Steinweg Flügel

2. Aktionen 2001

2.1 Die Idee

3. nächste Station

3.1 „Projekt Flügel goes Kunstwerk“ 1.11.-10.11.2001

4. Die bisherige Geschichte des Projekts

4.1 Die Renovierung des Flügels

4.2 Bisherige Aktionen des „Projekt Flügel“

5. zu Rio Mauerle und Bernhard Balas

5.1 Rio Mauerle

5.2 Bernhard Balas

1. Allgemeines zum Projekt

1.1 Das Projekt

Im Mittelpunkt der Arbeit des Vereins "Projekt Flügel" steht die Renovierung und Nutzung eines Grotrian-Steinweg Konzertflügels (275cm/1955). Dem Hindemith'schen Diktum zufolge, wir litten alle noch an der Erfindung des Klaviers, soll der Flügel wiederbelebt werden. Gleichzeitig sollen ihm alle Eigenschaften des bürgerlichen Salons genommen werden.

Leben und leben lassen

Die Renovierung des Flügels

Die öffentliche Renovierung des Flügels im Institut für transakustische Forschung, bei der sich jede/r unter Anleitung beteiligen konnte, konkretisiert das Entstehenlassen eines öffentlichen Instrumentariums.

Die lastende Möbelschwere des privaten Flügels wird durch eine Hängung des Instruments zum Verschwinden gebracht. An ihre Stelle soll bewegte Leichtigkeit zu einer improvisatorischen und ursprünglichen Musikalität zurückführen. Durch den Entfall des bürgerlich-ornamentalen Besitzanspruches auf Musik und Konzertpraxis öffnet sich ein Raum, der die Umsetzung vielfältiger Ideen zulässt.

Der wiederhergestellte Flügel wird frei zugänglich an diversen Orten aufgehängt. So wird er bei Festivals, Konzertreihen und während längerer Experimentierphasen die Begegnung verschiedenster Ausdrucksformen (Handwerk, Film/Video, Performance, Musik, bildende Kunst, Tanz, Theater etc.) ermöglichen.

1.2 Der Grotrian-Steinweg Flügel

Am Anfang steht ein Konzertflügel 275 mit einer sonderbaren Geschichte. Das exquisite Instrument wurde 1955 von der DDR-Regierung ("Besitzer: Berlin-Leipzig", Akteneintrag) bei der westdeutschen Klavierbaufirma Grotrian-Steinweg in Auftrag gegeben.

Auf noch ungeklärten Wegen fand der Flügel im Berliner "Saalbau Friedrichshain" seinen Ort, wo er bis zur Wende bespielt wurde. Die nun einsetzenden Turbulenzen schufen den wahrscheinlich jüngsten fast vollständig kaputten europäischen Konzertflügel.

Der Künstler & Cembalobauer Rio fand ihn 1990 in einem besetzten Haus in Berlin- Prenzlauer Berg. Hier stand er für alle frei zugänglich fünf Jahre in einem kalten, fensterlosen Raum, was ihn schließlich nachhaltig beschädigte.

1996 sollte der Flügel endgültig zerlegt werden. Rio rettete das objet trouvé zunächst in ein leeres Schloß in der Nähe von Graz und dann in eine alte Mühle nach Gars am Kamp. Nach mehreren "Flügeltreffen" (1998-99) kam der Flügel im Sommer 1999 nach Wien, wo im iftaf (institut für transakustische forschung) die öffentliche Renovierung begann. Über eine Zwischenstation auf dem Klavierfriedhof kam der Flügel in die neue Werkstatt Balas, wo die Renovierung vollendet wird.

2. Aktionen 2001

2.1 Die Idee

Das Festival "Projekt Flügel kommt" 23.9.-5.10.2001 konkretisiert die Idee des öffentlichen Flügels. Das heißt, daß es nicht nur Konzerte geben wird, sondern auch Gespräche über Musik (Werkstattkonzerte) und das heißt vor allem, daß der Flügel der Öffentlichkeit zum Bespielen und Experimentieren zur Verfügung steht. Somit wird gezeigt, daß der Prozeß des "Experimentierens" ebenfalls eine Art "Konzert" und gleich wichtig ist. Das Projekt resultiert aus der langjährigen Kooperation von Rio Mauerle und der Klavierwerkstatt Bernhard Balas.

Die Idee des Festivals weist in die Zukunft: Der Flügel soll immer wieder für ein paar Wochen frei zugänglich an Orten auftauchen, wo sonst kein

Konzertflügel vorhanden ist (z.B. Jugendzentrum, Disco, leerstehende Fabrikhallen oder Ladenlokale).

Außerdem soll der Flügel an KonzertveranstalterInnen verliehen werden, die verschiedene Arten neuer Klaviermusik auf ihrem Programm haben. (porgy & bess, sargfabrik, saalfelden, nickelsdorf, klangspuren-schwaz, avantgarde schwaz, hörgänge, ulrichsberg, steirischer herbst). Auch an diesen Konzertplätzen soll es ermöglicht werden, außerhalb der Konzerte auf dem Flügel zu spielen.

Ist der Flügel ab und zu für eine bestimmte Zeit nicht im öffentlichen Einsatz, kann er auch von Privatpersonen/Firmen gemietet werden.

Nächstes Jahr wird der Flügel ganz bestimmt wieder für einige Zeit in Berlin sein, auch wenn Wien der Sitz des Projekts bleibt.

3.nächste Station

3.1 „Projekt Flügel goes Kunstwerk“ 1.11.-10.11.2001

Die zweite Station des "Projekt Flügel" findet im Kunstwerk statt. Das Kunstwerk ist das Wiener "drum&bass"Zentrum das Musik- und andere Kunst- und Kulturveranstaltungen veranstaltet und Raum für verschiedene Initiativen bietet. Außerdem beherbergt es Übungsräume und ein Aufnahmestudio. Nach 1,5 Jahren Umbauzeit wird das Kunstwerk (Lorenz Mandel Gasse 34, 1160 Wien) mit den Aktionen des "Projekt Flügel goes Kunstwerk" wiedereröffnet. Freier Zugang für alle (ab 10 Uhr).

Eröffnungsparty unter Einbeziehung des Klaviers. Zusammenarbeit mit den Musikern aus den Studios des Kunstwerks (<http://www.kunst-werk.org>), und mit Leuten von Vitamine-source (<http://www.vitamine-source>).

Gesprächskonzerte mit bedeutenden Wiener KlavierspielerInnen aus dem Bereich neuer komponierter/improvisierter Musik (Wofgang Mitterer, Katharina Klement, Manon Liu Winter, Carol Morgan, Hannes Löscher). Fest mit einer live-Combo (mit dem Flügel).

An einem Abend wird es ein öffentliches, freies, gemeinsames Musikmachen geben. Einbeziehen der Instrumente aus den Instrumentenbaunachmittagen beim Eröffnungsfestival. Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit diesen Instrumenten und auch mit Ideen der Musiker des Kunstwerks und vitamine-source.

Ausstellung mit Konzertfotos von Experimentalbands auf dem Kulturschiff "Stupnitz" (<http://www.stupnitz.com>).

8.11. Ausflug in die Sargfabrik zur CD-Präsentation mit Stücken aus Werkstattgeräuschen aus der Klavierwerkstatt Balas, sowie der "Piano-Nacht" (Paul Gulda, Otto Lechner,...) mit Klavieren aus der Werkstatt Balas.

4. Die bisherige Geschichte des Projekts

4.1. Die Renovierung des Flügels

- Von 1955-1990 stand der Flügel aller Wahrscheinlichkeit im „Saalbau Friedrichshain“ in Ost-Berlin, wo Kongresse, Parteiveranstaltungen, Konzerte und Biertrinken angesagt war.

- Von 1990-1995 stand der Flügel in einem besetzten Haus in Berlin Prenzlauer Berg.

Im Januar 1996 bringe ich den Flügel aus Berlin in den Keller eines leerstehenden Schlosses in der Nähe von Graz. Dort versuche ich mit dem Orgel Peter (Orgelbauer) eine „Klangwerkstatt im analogen Bereich“ aufzubauen.

- Im Frühjahr 1996 finden ein paar Raves im Schloß statt. Der Keller steht 20 cm hoch unter Wasser. Der Rohrbruch ist nur eineinhalb Meter vom Flügel entfernt. Der Flügel erleidet einen Wasserschaden ("vom Regen in die Traufe").

- Im Sommer 1996 verlassen wir das Schloß: Ich bringe den Flügel in eine alte aber sichere Mühle im Waldviertel (Gars am Kamp)

- Frühjahr 1998: Konzert mit Aki Takase im alten "Porgy & Bess". Dazu habe ich alle meine FreundInnen in Wien eingeladen. Für mich war das Anfang der Renovierung des Flügels. Gleichzeitig war es die erste Kontaktaufnahme mit Aki Takase.

- Pfingsttreffen 1998 in Gars am Kamp: Ich traf mich mit Freunden und Bekannten in der Mühle, um den Flügel noch einmal in seiner damaligen Verfassung zu bespielen und um zu diskutieren, was mit ihm geschehen soll. Es wurde entschieden, ihn wieder als Konzertflügel instandzusetzen, allerdings mit einigen zusätzlichen Klang- und Spielmöglichkeiten.

Gemeinsame Zerlegung des Flügels für die Reparatur.

- 1998-99: Zwei weitere "Flügeltreffen" zum Sprechen und Experimentieren an einem Schrott/Versuchsflügel finden statt (Gars am Kamp und Wien/Grundsteingasse)

- Sommer 1999: der Flügel kommt nach Wien ins iftaf (institut für transakustische forschung), um ihn dort öffentlich zu reparieren.

- Danach Zwischenstation auf dem Klavierfriedhof, da die alte Werkstatt Balas zu klein war, um den Flügel überhaupt hineinzubekommen.

- 2000 adaptiert die Werkstatt Balas einen Teil der ehemaligen Klavierproduktionsstätte Stelzhammer. Den anderen Teil der Räumlichkeiten nutzt seit ein paar Jahren die "Klavierbörse" (1. Adresse für Interessierte und AnbieterInnen gebrauchter Tasteninstrumente), deren

Besitzer der Hauptmieter des ganzen Komplexes ist. Die Räumlichkeiten sind groß genug, um den Flügel dort unterzustellen.

- Frühjahr 2001: Die Werkstatt wird schon wieder zu klein. Der Flügel kann in einer alten Fabrikshalle von "Becker Guss", die auf ihren Abriß wartet, untergestellt werden. Sie befindet sich in der Linzer Straße gegenüber der Klavierwerkstatt. In dieser Halle und in der Werkstatt wird der Flügel im Sommer 2000 fertigrepariert.

4.2 bisherige Aktionen des „Projekt Flügel“

- Klangwerkstatt im analogen Bereich
- Pfingsttreffen 1998: alte Mühle
- Dezember 1998: Teilnahme an der Aktion "Theme attack" in der Kunsthalle Wien im Rahmen der Ausstellung über die "Wiener Gruppe"
- n Teilnahme am hearing 3 des iftaf
- Constantin Athanasiadis (Sax & PC) und Maren Rahman (Stimme) verarbeiten Flügel-sounds vom Pfingsttreffen und vertonen damit "Das blaue Klavier" von Else Lasker- Schüler (ist auf der beiliegenden CD zu hören)
- Sommer '99: Öffentliche Reparatur im iftaf
- Klavierfriedhof Februar 2000,
Bilder & sound unter: <http://www.iftaf.org> (unter hearing 8)
- Elisabeth Harnik improvisiert zum ersten Mal zu den Sounds vom Pfingsttreffen 98 bei der Eröffnung des Frauenkulturzentrums "Kosmos" in Wien
- Elisabeth Harnik bezieht zum ersten Mal ein von Gundula Daxecker gefilmtes und geschnittenes Video vom Pfingsttreffen in ihr Konzert ein.

5. zu Rio Mäuerle und Bernhard Balas

5.1. Rio Mäuerle

Geboren in Ulm/Donau, 1966.

Zivildienst (Einzelbetreuung Schwerstkörperbehinderter). Praktikum in der Musiktherapie der Psychiatrie (Stuttgart), 5 Monate Reisen und Jobs in England.

1987-1995 Berlinaufenthalt: Ein Jahr Studium Psychologie, Religionswissenschaft und Streik, Suche nach einer Ausbildungsstelle als Klavierbauer (hoffnungslos!), Ausbildung zum Tischler in der Tischlerei/Cembalowerkstatt Ahl/Peters, Kennenlernen des Flügels, Leben in besetzten Häusern, arbeitslos, Praktikum in der Cembalowerkstatt Champollion, Versuch eine offene Tischlerei aufzubauen und einen öffentlichen Klavier-Tanz-Spiel-Probe-Raum einzurichten.

1995-1997 Wanderschaft: Leute, Plätze, Ideen treffen. Transport des Flügels ins Schloß bei Graz, Versuch des Aufbaues einer Klangwerkstatt im analogen Bereich gemeinsam mit dem Orgel-Peter, Transport des Flügels in die Mühle nach Gars am Kamp, Praktikum in der Klavierbauwerkstatt Balas, Autounfall - endgültiges Ende der Wanderschaft.

9 Monate Aufenthalt in Ulm, intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte, Rückkehr nach Wien, praktischer Beginn der Flügelreparatur beim Pfingsttreffen 1998.

1999 Beginn der Arbeit in der Parkbetreuung, "mobile Fahrradwerkstatt". Der Flügel kommt nach Wien ins Institut für transakustische Forschung. 4 Monatskurs an der SAE zum "multimedia designer": Entstehung einer CDrom über die Geschichte des Flügels.

2000 Kontakt zur Freinet-Pädagogik.

Winter 2000/01 "experimentelles Instrumentenbau"-Projekt mit einer Freinet-Schulklasse.

Im Rahmen der Klangnetze findet mit diesen Instrumenten ein Konzert der SchülerInnen im Wiener Konzerthaus statt.

2001 online Kurs "social PR im und mit dem Netz", Beginn des "Grundkurs Medienpädagogik".

Konzentration auf das Flügel-Festival im Herbst. Ich beginne zu trommeln und kippe da voll rein. Das ist meine Ablösung von dem Flügel.

5.2 Bernhard Balas

Geboren 1965, mit 15 Beginn der Ausbildung zum Klavierbauer, 5 Jahre Wanderschaft als Klavierbauer in Australien, Nord- und Mittelamerika. Meisterprüfung, Gründung einer eigenen Werkstatt mit dem Ziel, eigene Klaviere zu bauen. Er ist im tiefsten Grund seines Wesens Klavierbauer. Von der Atmosphäre ist es bestimmt die angenehmste Werkstatt in ganz Wien. Was er macht, macht er mit viel Liebe. Qualität ist sein höchstes Ziel.

Er verbindet meisterliche Handwerkskunst mit viel Offenheit für neue Ideen und mit viel Leidenschaft für seine Arbeit. Die Werkstatt Balas ist nicht nur ein Platz für Leute um ihre Ideen zu verwirklichen, zum Beispiel bei den wöchentlichen Clavichordbaunachmittagen und -abenden. Auch viele Kollegen, Berufsschullehrer, Klavierspieler lassen es sich nicht nehmen immer wieder in der Werkstatt vorbeizuschauen, wo alle herzlich willkommen sind. Wenn wir wirklich zusammenarbeiten sind wir wirklich gut.

(Rio - Mai 2001)